

Viele Facetten ausgelotet

Musiker zeichnen sich bei ihrem Konzert durch ihr eindringlich intensives Spiel aus

KALLENHARDT ■ Es ist die besondere Atmosphäre, die die Westfalen-Classics-Konzerte auf Schloss Körtinghausen zu einem unvergesslichen Ereignis machen. Die Musiker sitzen, umgeben von bunten Blümchentapeten, mitten im Saal auf einem Podest. Das Publikum ist um die Musiker herum gruppiert und kann sie sehr genau bei ihrem Spiel beobachten. Wer in einer der vorderen Reihen sitzt, der ahnt zumindest, wie sich beim Musizieren regelrecht die Armmuskeln der Streicher anspannen und welche Kraft manchmal die kraftvoll energiegeladenen Bogenstriche erfordern.

Drei Kompositionen stehen bei dem zweiten Konzert der Winteredition der Westfalen Classics Reihe auf dem Programm. Dazu zählten das Vorspiel aus Richard Strauss' Oper „Capriccio“ für Streichsextett, Alexander Borodins „Klavierquintett c-Moll“ und Johannes Brahms „Streichsintett G-Dur“.

Was die Interpretationen des Westfalen Classic Ensembles rund um dessen Intendanten Peter Hörr auszeichnet, ist die ungewöhnliche Intensität des Spiels. Klar konturiert ist jeder Ton. Die Rhythmuswechsel sind sauber vorbereitet. Bei jedem einzelnen Stück, auf das sich die Musiker einlassen, hat man das Gefühl, dass sie wie ein Archäologe die Seele der Kompositionen ausgraben und offen legen.

Entsprechend nuancenreich ist das Spiel des Westfalen-Classics-Ensembles. Wie ein Seismograph spüren

Mark Gothoni, Henja Semmler, Latica Honda-Rosenberg, Mirijam Contzen (jeweils Violine), Hartmut Rhode, Ulrich Eichenauer (jeweils Viola), Peter Hörr, Yuko Miyagawa (jeweils Violoncello) und Henri Sigfridsson (Klavier) die kleinsten Stimmungsschwankungen auf.

So changiert das Vorspiel zu Strauss' „Capriccio“ beispielsweise zwischen einer ruhig entspannten und schwermütigen Spielweise. Die Interpretation gewinnt eine Intensität, die bis an die Schmerzgrenze reicht.

Einen Kontrapunkt und gleichzeitig eine spannende Ergänzung bildet dazu schließlich Borodins „Klavierquintett c-Moll“. Auf wunderbare Weise harmonisiert das Streicherspiel mit Sigfridssons sanftem Klavierspiel. Ihre Stimmen verzahnen sich miteinander. In den besten Momenten, so scheint es, verschmelzen sie zu einer einheitlichen Stimme, die wie aus einem Guss zu sein scheint.

Getrieben und aufgewühlt wirkt indes Brahms „Streichsintett G-Dur“. So wie das Westfalen-Classics-Ensemble dieses Stück mit seinen unterschiedlichen Facetten auslotet, spürt man eine innere Unruhe, die trotz einiger ruhiger, melancholischer Sequenzen den Charakter dieser Komposition prägt. Vielstimmig und auf eine lebendige Art nähern sich die Streicher diesem Stück an. Das macht unter anderem auch den besonderen Charme dieser Aufführung aus. ■ mes



Klassische Musik statt Karneval: Das Westfalen-Classics-Ensemble überzeugte mit seinem Programm. ■ Foto: Meschede